

**KOLLEGEN-KONFLIKT.** Außenminister und SPD-Chef Willy Brandt ist erbittert darüber, daß der sachlich nicht zuständige CSU-Kabinetts-Kollege, Finanzminister Franz-Josef Strauß, Bonns Hallstein-Doktrin eigenmächtig neu formuliert hat. Bevor das Auswärtige Amt die Lage nach der DDR-Anerkennung durch Kambodscha hatte prüfen können, bezeichnete Strauß es als eine „Torheit“, die diplomatischen Beziehungen zu Phnom Penh abzubrechen. Erst einen Tag später modifizierte der Außenminister die von Strauß ausgesprochene Generalamnestie für alle künftigen DDR-Anerkennung mit einer vorsichtigeren Hallstein-Interpretation: Bonn werde die Reaktion auf weitere Anerkennungsschritte von seiner Interessenlage abhängig machen. Für die deutsche Interessenlage hat der kambodschanische Außenminister Norodom Phurissara eine besondere Definition parat: Dem deutschen Botschafter Hans Joachim Eick begründete er die DDR-Anerkennung, eine so große Nation wie Deutschland müsse in Kambodscha durch zwei Botschafter vertreten sein.

**DEUTSCHER KOPF.** Bonns Christdemokraten wollen im Wahlkampf 100 000fach Kanzler Kiesingers Kopf anschlagen. Die Parteizentrale überlegt, welcher Slogan am besten zu ihm paßt:

- ▷ Kiesinger ein Deutscher, der auch Europäer ist;
- ▷ Kiesinger muß Kanzler bleiben;
- ▷ Kiesinger hat's doch gemacht.

**MAL PIEKEN.** Verkehrsminister Georg Leber sucht Dunkelmänner, die nach seiner Ansicht die geplante Fluglinie Frankfurt — Moskau hintertreiben. Leber ist erfreut über die Sowjets, die mit seinem Ministerium „unbürokratisch und unpolitisch“ verhandelten, und verärgert über die Hinhaltenaktik der westlichen Alliierten. Sie meldeten bei AA-Staatssekretär Georg Ferdinand Duckwitz Bedenken gegen das Luftfahrtabkommen an, weil die Sowjets aus ihren hoch fliegenden Maschinen den Nato-Frontabschnitt Bundesrepublik abphotographieren könnten. Leber hält diese Begründung für absurd, weil in der Bundesrepublik bereits jeder Baum abphotographiert sei, und glaubt eher an eine konzertierte Aktion auf Wunsch der alliierten Luftfahrt-Lobby. Außerdem fühlt sich der Verkehrsminister von einer Bonner Gruppe X hintergangen, die das Luftfahrtabkommen aus politischen Gründen ablehne, weil sie eine Zwischenlandung sowjetischer Flugzeuge in Ost-Berlin für eine Aufwertung der DDR halte. Leber: „Um wen es sich im einzelnen handelt, das weiß ich nicht,

aber in die Sache werde ich mal hineinpieken.“

**SEKT-FRAGE.** Weil sich die Koalitionspartner nicht einigen konnten, ob der 20. Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes mit oder ohne Sekt gefeiert werden sollte, gab es gar keine staatliche Gedenkfeier. Im Namen der Christdemokraten hatte das Innenministerium in einer Kabinettsvorlage eine Sektparty für rund 3000 Gäste im Staatsschloß Brühl empfohlen. Die Sozialdemokraten verwarfen den Plan, weil sie eine Schloßparty für unpassend hielten. Am letzten Donnerstag feierten sie das Jubiläum allein in der Redoute: Statt Sekt wurde ein Vortrag Carlo Schmid's geboten.

**RÜHMLICHT ABWESEND.** 24 Jahre nach Norwegens Befreiung von den deutschen Besatzern hat das Bonner Verteidigungsministerium die Norweger vom Anblick Deutscher befreit. Nach dem Nato-Manöver „Coal Cliff“ machten in der letzten Woche alle Kriegsschiffe der „Stanavforlant“ (Standing Naval Force Atlantic) in norwegischen Häfen fest — bis auf die deutsche

Fregatte „Braunschweig“. Auf Wunsch des Bundesverteidigungsministeriums schied das Schiff vorübergehend aus der „Stanavforlant“ aus und lief Wilhelmshaven an — denn in einem norwegischen Hafen hätte die „Braunschweig“ anlässlich der Befreiungsfeiern die deutsche Flagge zeigen müssen.

**ROTE BIBELN.** Aus dem Wort Gottes schlägt die Kommunistische Partei der Slowakei Kapital: Der Parteiverlag druckt in großer Auflage katholische Bibeln. Das mißfiel dem Redakteur Back. In der „Pravda“, dem Blatt der slowakischen KP, empörte er sich darüber, daß die Partei ihre antireligiöse Propaganda durch das Drucken der Heiligen Schriften unglaublich erscheinen lasse und den politischen Katholizismus unterstütze. In der nächsten „Pravda“-Ausgabe wies der Verlagsleiter die Kritik zurück. Die Bibeln seien ausschließlich für im Ausland lebende Slowaken bestimmt und brächten wertvolle Devisen. Deshalb sei es unvernünftig, aus ideologischen Gründen auf diese Einnahmequelle zu verzichten.

## „Wir stehen fest zu Adolf Hitler“

Zitate deutscher Neo-Nazis

Am Tage der Arbeit trafen sich in dem niedersächsischen Heidedorf Bispingen fünf Neo-Nazis zu einer Arbeitstagung ihres geplanten „Bundes Deutscher Nationalsozialisten“ (BDNS), dessen Gründung das Bundesinnenministerium 24 Stunden zuvor verboten hatte. Die Führerfanatiker beschlossen, für eine Aufhebung des Verbots zu kämpfen und sich im Untergrund nur mit Hell statt Hell Hitler zu begrüßen. Auszüge aus den Reden der BDNS-Initiatoren:

„Möge es uns gelingen, das Werk des Führers zu vollenden“ (der Hamburger Ingenieur Wolf-Dieter Eckart zur Einleitung der Arbeitstagung).

„Das wird eine schwere, unsagbar schwere Kleinarbeit sein, diese Lehre, die uns der Führer hinterlassen hat, endlich den Menschen Stück für Stück zu erklären“ (der Hagener Lkw-Fahrer Günther Boldt).

„Wenn man 20 Jahre an einem Tisch sitzt und ihnen sagt, die Tischdecke ist schwarz, obwohl sie schneeweiß ist, dann sagen sie, jawohl, die ist schwarz“ (Boldt).

„Der Jude geistert weit über zwei Jahrtausende schon über die ganze Welt, und er hat seinen Stamm, seine Rasse, saubergehalten, und was ihm in

Auschwitz einmal abgenommen wurde, das war das Fußvolk, wo er einesteils sogar dankbar für ist, daß sie weg sind“ (Boldt).

„Jetzt kommt der Jude über einen anderen Weg und schickt uns dieses Nomadenvolk hier rein, denn der südliche Teil Italiens sind Nomaden“ (Boldt).

„Wir wissen heute, daß erst unser Führer kommen mußte, der — davon bin ich durchdrungen bis ins Rückenmark — genau den gleichen Auftrag hatte wie einst dieser Jesus, der doch aus dieser verkommenen jüdischen Bande, die dort wohnte, wo heute der Staat Israel existiert, wieder ein anständiges Volk machen sollte“ (Boldt).

„Wir stehen fest zu Adolf Hitler und seinen politischen Ideen. Wir weichen auch nicht im geringsten von seinen Vorstellungen ab. Die Zeiteinteilung für uns Nationalsozialisten beginnt mit der Geburt Adolf Hitlers und wird gezeichnet mit J. F. 80. Zum Beispiel, wir leben jetzt im 80. Jahr des Führers“ (Eckart).

„Bei polizeilichen Vernehmungen würde ich empfehlen, restlos alles abzustreiten“ (Boldt).